# JUD UND CHRIST, CHRIST UND JUD: EIN POETISCHES FLUGBLATT

Heinrich Lautensack

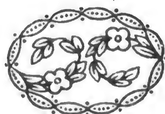


# Jud und Christ
# Christ und Jud

## ein poetisches Flugblatt

von

## Heinrich Lautensack



Dieses lyrische Flugblatt erschien im Verlag A. R. Meyer, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 16 und wurde im August 1908 bei Schiemann u. Co., Zittau, auf echt Bütten in 500 Exemplaren gedruckt. Fünf Exemplare wurden auf Kaiserlich Japan abgezogen. Exemplar № 131

Von Heinrich Lautensack erschienen im Verlag A. R. Meyer, Berlin-Wilmersdorf ferner

# Gedichte

500 Exemplare auf echt Bütten 30 Pf. Luxusausgabe, 10 Exemplare auf Kaiserlich Japan, in braune Seide gebunden, vom Dichter signiert, Mk. 3,—.

Das Blaubuch schrieb:

Lautensack, dessen frecherotische Komödie „Medusa" vor einigen Jahren besorgte Gemüter in erhebliche Wallung versetzte, wahrt sich in der Lyrik seinen eigenen Ton. Motive aus den dumpfsten Seelenzuständen quellend, überspannen sich mit Worten von schweren, fast dampfenden Farben: ein Gesichtseindruck differenziert sich in vielfache Sinneswahrnehmungen, die sich in mit Fleiß entlegenen Bildern spiegeln. Keine reine Lyrik; vielmehr Auflösung eines vielfach verflochtenen Problems etwa in die Vision eines leidenden Menschen, dessen tragisches Dahindämmern sich zur Erkenntnis steigert, oder einer von farbigem Rauch und weißen Nebeln überfluteten Landschaft. Es ist nicht das Zusammenschmelzen mit dem Moment, die reine Spiegelung eines Zustandes; sondern der Dichter reflektiert das Erlebnis in den reichen Spiegeln seiner Seele . . .

# Hahnenkampf

eine Komödie

in vornehmer Ausstattung Mk. 2,50.

Der Spiegel, München, schrieb:

Hier will einer mit angespanntestem Willen, mit zusammengebissenen Zähnen das Letzte, Höchste in Worte zwängen: Das ganze Mysterium des Sexus gewaltsam festhalten und entschleiern und verlachen. Der Bourgeois wird sich, muß sich an der Unflätigkeit dieses monströsen Büchleins stoßen; der Verständige wird einzelne Stellen von fast grotesker Unzulänglichkeit nicht übersehen, wird aber immer an der kräftigen, holzschnittartigen Gestaltungsgabe Lautensacks seine helle Freude haben. Hier ist das, was Wedekind will, viel reiner und unverfälschter wiedergegeben, als dieser posierende Hohepriester der Sexualtragik es vermag.

Im Winter 1908/09 erscheint: Claire Venus, Aufzeichnungen ihres Bruders Jakob Venus, herausgegeben von Heinrich Lautensack, bei A. R. Meyer, Berlin-Wilmersdorf.

# Für das Altbayerisch Puppenspiel der Prolog

von einem kleinen Kinde, das die Hände gefaltet hält, zu sprechen

Zu der Legende, die wir spielen werden,
da hat die reinste Nonn der Erden
in einer Maien- und Mariennacht
aus feinstem Wachs das Antlitz nachgemacht,
das Antlitz Unsers HERRN.

Und seine Händ. Und seine Füße.
Und all die Drei durchtränkt mit Honigsüße.

Dazu ein Kleid
erdacht: aus lauter Rosenblättern; und sehr weit
die Aermel dran.
Und Wang und Lippen von dem Gottesmann
noch purpurrot mit Wein,
geweihtem Wein gemalt.

Zuletzt den Schein,
den Heiligenschein, der IHM zu Häupten strahlt,
vom hohen Venus-Stern geliehn,
der auf der Nonne Werk herniederschien . . . .

# Die Judentochter/eine Novelle

Es war eine schöne Jüdin,
ein wunderschönes Weib,
sie hatt ein schöne Tochter,
ihr Haar war schön geflochten,
zum Tanz war sie bereit.

„Ach, liebste, liebste Mutter!
Was tut mir mein Herz so weh
Ach, laßt mich eine Weile
spazieren auf grüner Heide,
bis daß mirs besser wird.“

Die Mutter wandt den Rücken,
die Tochter sprang in die Gaß,
wo alle Schreiber saßen:
„Ach liebster, liebster Schreiber!
Was tut mir mein Herz so weh.“

„Wenn du dich lässest taufen,
Luisa sollst du heißen,
mein Weibchen sollst du sein.“
„Eh ich mich lasse taufen,
lieber will ich mich versaufen,
ins tiefe, tiefe Meer.

Gut Nacht, mein Vater und Mutter,
wie auch mein stolzer Bruder,
ihr seht mich nimmermehr!
Die Sonne ist untergegangen
im tiefen, tiefen Meer.“

Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder gesammelt von L. Achim von Arnim und Clemens Brentano.

Sei fremder zu mir, fremd. Laß toten Raum
von jetzt sein zwischen meinem Atem und
dem deinen. Denn heut wissen wir ja kaum
die Grenze mehr von deines Busens Rund

zu meinen Augen, deines Schoßes Schaum
zu meinen Lefzen, Lefzen wie ein Hund.
Komm mir mit Lippen, Zähnen, Zung und Gaum
so nicht entgegen mehr! flieh mich, du Schlund!

Drei Tage waren, daß ich dich nicht sah,
seit wir uns kennen. Und in dieser Zeit
grub ich drei Zeichen in die Ewigkeit,

in den drei Tagen, die du mir nicht nah . . . .
Nun wieder aber stehen dir die Zitzen
geil ab vom Leibe, spitz wie Nadelspitzen!

Küßt mir den Mund und saugst, ihn küssend: „Nennt
er, den ich küsse, mich denn nie mehr wieder
scherzend wie oft: Mein Altes Testament ...?
Weißt du, das singt, das klingt! Wie Marsch und Lieder

einst an die Mauern Jerichos, so rennt
das wider all mein Blut! ... Ja! hier durchs Mieder
bohrt Judenmädchenbusen! ... Ein Percent
vom Juden, Christ, hast auch!“ Und ihre Glieder

aufrauschen wie der Wildstrom in dem Walde
in meiner Heimat. Und ihr Haar ist Sausen
in Wipfeln. Ihre Brüste Speere. Grausen

zielt nach mir, und ich bin gehetzt. „Du! Skalde!
Barde! Sing mir des Judenvolkes Schrei,
als ob es Jagd in Odins Wäldern sei!“

Eß ich den Staub von deinen Füßen: wie
von Wüste Staub, so schmeckt er. Und vermengt
mit Manna mundets. Opferblutbesprengt
auch. Deine Füße, deine Sohlen, sie

haben Vernarbtes, blasse Narben, die
sind, weil der Väter Fuß einst ward versengt,
von gottszornglühenden Splittern ward versengt
aus jenen weggeschmissenen Tafeln. Und nie nie

mehr heilt das vollends .... „Wie? Und euere Füße?
Du, wateten denn euere nicht in Meth,
bis an die Knöchel in Honigbier? Oh Süße,

längst abgestandener Zucker! Oh noch weht
mich euer Meth-Rausch an aus deinem Mund!
Iß dich von meinen Füßen nüchtern und gesund!"

Und dieses Spiel, grad eh der Vorhang fallen
muß: Eine Judenwohnung. Juden an den Wänden
auf Bildern. Aus der Abgemalten Lenden
lebendige Juden um den Tisch hier. Allen

ist Gleiches eigen. Und sie schweigen. Und gefallen
sich in dem Schweigen .... Wie soll ichs beenden,
der ich hier steh, wie mit gefesselten Händen?
Wie? welche Worte mir zum Wurfe ballen

und schleudern auf sie alle?' Da! vom Wein
Trunkene könnten nicht so ähnlich schrein
als die Entsetzenstrunkenen hier! Trat ein

die meine, durch die Tür, ganz nackt am Leibe.
Und sang: „Ihr Judenvolk!" Und tanzte fein:
„SO hatte je und je er mich zum Weibe!!"